

Im übrigen betont das Memorandum gerade, die organisatorische Form der MGH könne aus vielerlei Gründen in nächster Zukunft kaum schon ihre endgültige Lösung finden; sie sei nur insoweit anzuwerfen, als dies für die Sicherung der Existenz des Instituts in der Gegenwart nötig sei.

3. In der Besprechung vom 27.11.1945, auf die das Schreiben des Herrn Sekretars der phil.hist.Klasse der Ak.d.Wiss.zu Berlin Bezug nimmt, wurde mir nicht mitgeteilt, daß "der Magistrat der Stadt Berlin als die oberste deutsche Instanz im Bereich von Berlin die Akademie..... beauftragt hat, diejenigen Institute, die sich bisher in Deutschland mit Geschichtsforschung beschäftigt haben, zu erfassen und für ihre Sicherstellung Sorge zu tragen". Es wurde mir vielmehr mitgeteilt, daß "die Ak.d.Wiss. zu Berlin ... auf Grund besonderer Vollmacht des Magistrats der Stadt Berlin in dessen Eigenschaft als Treuhänder der Staatsanstalten, die in Berlin ihren Sitz haben, den hier verbliebenen Teil des Instituts verwaltet - vgl. das Schreiben der Ak.d.Wiss. zu Berlin Nr. 816/45 an den Herrn Regierungspräsidenten in Ansbach ( in Abschrift auch der Bay.Ak.d.Wiss. zugegangen).

4. In der genannten Besprechung wurde mir auch nicht mitgeteilt, daß die Berliner Akademie "Herrn Prof. Baethgen mit der einstweiligen Leitung des Reichsinstituts beauftragt habe". Es wurde vielmehr dabei festgestellt laut dem genannten Schreiben der Berliner Akademie an den Herrn Präsidenten der Bay.Ak.d.Wiss. vom 28.11.1945, "daß, solange sich der jetzige Präsident in Haft befindet, jede Entscheidung über eine anderweitige Besetzung der Stelle des Präsidenten ausgesetzt wird".

5. Als Sitz des Reichsinstituts und seines Präsidenten galt seit Anfang 1944, dem Zeitpunkt der Verlegung, Schloß Pommersfelden. In Berlin war nur eine Verwaltungsstelle verblieben. Diese Auffassung habe ich nicht begründet, sondern als die allgemein herrschende übernommen.

6. Jeder Verdacht einer illoyalen Haltung meinerseits gegenüber der Akademie der Wissenschaften zu Berlin wird entkräftet durch meinen ausführlichen Bericht über die in Bayern gehegten Pläne und gepflogenen Verhandlungen betreffend der Zukunft der Monumenta Germaniae Historica vom 3.2.1946. Seine unvoreingenommene Würdigung hätte sämtliche Mißverständnisse vermieden, die offenbar bei der Ak.d.Wiss.zu Berlin entstanden sind.